

Johannes Ulbricht
Obmann für Beobachtung
bis 30. Sept. 1967

Bezirk Dresden

Jahresbericht 1966/67

I. Jahresverlauf

Nach abnorm warmem I. Oktoberdrittel mit vereinzelt Zunahmen in Waldgebieten durch Lachnidenhonig brüteten die Völker bis fast zum Monatsende. Nach starker Abkühlung gingen sie nach dem 10. November zur Winterruhe über und saßen bei fast gleichbleibenden Temperaturen um 0° locker und nach dem 20. Januar unruhig. Bereits am 29. und 30. folgten im gesamten mittleren und westlichen Teile des Bezirkes starke Reinigungsflüge. Da in der I. Februardekade noch einige warme Tage folgten, begannen die Völker bis in etwa 400 m Höhe stärker zu brüten. Erst 3 Wochen später bot die Natur den ersten Pollen. Diese Entwicklung war sehr ungünstig und nosenfördernd, zumal es, bedingt durch kalte Winde, Regen - und Schneeschauer, starke Flugbienenverluste gab. Erneute Bruteinschläge Ende Februar und um den 10. März im Wechsel mit Kaltluftvorstößen verschärfen diese ungünstige Entwicklung so, daß viele Völker Ende März schwächer waren als 2 Monate früher. Auch der um 2,5° zu kalte April brachte keine Änderung, und zur Monatsmitte war vielerorts 1 volle Wabe weniger Brut in den Völkern als in Normaljahren. Bei eintretender Futterknappheit mußte häufig Anfang Mai gefüttert werden. Die Frühtracht zwischen dem 4. und 24. Mai war pollenbetont und diente hauptsächlich der Eigenversorgung. Spritz- und Stäubeschäden traten auf. Die Nese, teilweise noch gefördert durch laufende nur schwache Vergiftungen der Flugbienen, suchte ganze Gebiete heim. Durch sie und Weisellosigkeit gingen Völker ein. Viele Völker mit Jungmüttern von 1966 weiselten um.

Zufolge dauernder Fluorvergiftungen durch die weit ins Elbtal ziehenden Gase des Fluorwerkes Borna wurde der Lehrbienenstand Pillnitz aufgegeben. Auch andere Bienenstände mußten verlegt werden.

Bei nur 20 % der Waagvölker war Ende Mai der Pegel positiv. Auch die Haupttracht des Juni, die am 17. besonders im Bergland einsetzte (Himbeere und örtlich Fichte), konnten sehr viele Völker noch immer nicht bei voller Stärke nutzen. Stände oberhalb 500 m Höhenlage und solche mit einem wetter- und windgeschützten Nahflugkreis an Südhängen waren nun im Vorteil. Gesamtzunahmen des Juni über 5000 g gab es nur bei 25 % der Waagvölker, 20 % hatten Abnahme. Die letzten Völker erstarkten erst im Juli. Bis zum Ende der II. Julidekade kam es zu einem Maximalpegelstand von nur +1840 g. Die Linden honigten mit einigen Ausnahmen leidlich. Die Zucht ging nun gut voran. Am Monatsende ergaben sich Differenzen bis über 18 kg zwischen Waagvölkern sogar benachbarter Beobachtungsstände.

Bei laufender Fütterung und guter Pollentracht entwickelten sich nach dem Abschleudern alle Völker bis zum Ende des Berichtsjahres gut. Einige Heidestände verzeichneten im September Zunahmen, eine kleine Ernte und gute Volksentwicklung. Das Ernteergebnis des Be-

zirkes bleibt dem niedrigen Pegelhöchststand der II. Julidekade entsprechend etwa 2 kg unter dem 16 jährigen Mittel.

II Organisatorisches

Im Durchschnitt gingen monatlich 31 Berichte ein von anfangs 33 und später nur noch 31 Beobachtungsstellen.

Empfindlich trifft uns die Wegnahme der Lehrlingausbildung von Pillnitz (wegen Industriegasen) und die hoffentlich nur vorläufige Stilllegung der Beobachtung in der bedeutenden Imkerei Kalkreuth.

Urlaub, Krankheit und 5 überladene Arbeitstage äußern sich dann und wann durch Magerkeit oder Fehlen von Berichten; doch ist die Mitarbeit der meisten Beobachter bewunderungswürdig.-

Mein Nachfolger ist ab 1. Oktober der mitunterzeichnete Imkerfreund.

Reinhardtserlmma, den 13. 10. 67.

Heinrich Timm

Andernach, den 10.10.67

gez. Johannes Ulbricht